



Situationsplan 1:500



Neubau Heilpädagogische Schule Bern



Analyse

Das zu bebauende Terrain liegt in einem für Bümpliz typischen Quartier mit heterogenem Bebauungsmuster. In unmittelbarer Nachbarschaft zur Parzelle befinden sich ein- bis sechsgeschossige Bauvolumen mit höchst unterschiedlichem Fussabdruck und Nutzungen. Östlich der Morgenstrasse liegen um den «Chilibplatz» angeordnet eher industriell geprägte Bauten, welche zum Quartier rund um den Bahnhof Bümpliz Süd gehören. In südlicher und westlicher Richtung grenzt die Parzelle an zwei bis viergeschossige Wohnbauten mit Flach- und Satteldächern. An nördlich der Statthalterstrasse liegt die Schulanlage «Statthalter», mit der zweigeschossigen Turnhalle, dem dreigeschossigen Schulhaus und den eingeschossigen Pavillonbauten. Aus städtebaulicher und soziologischer Sicht bilden die langegezogenen in der Höhe differenziert gestaffelte Gebäude und der wertvolle, das grosszügige Sportfeld begleitende Baumbestand, ein wichtiges identitätsstiftendes Ensemble für das Quartier.

Städtebauliches Konzept

Die neue Schulanlage soll als räumliche Weiterentwicklung der bestehenden Statthalteranlage verstanden werden. Sie übernimmt deshalb die höhengestaffelte Silhouette, passt sich aber bezüglich der Gebäudetiefen den aktuellen Unterrichtskonzeptionen an. Gleichzeitig gelingt auf diese Weise der Übergang zu den umliegenden Bauten und Strassen. Östlich erhält der Chilibplatz über die Morgenstrasse einen räumlichen Abschluss, südlich und westlich ist mit der eingeschossigen Quartierküche der Übergang zum Wohnquartier verträglich und in nördlicher Richtung fliessen die Aussenräume, respektive die Spielfelder ineinander über, so dass die beiden Schulanlagen als eine einzige Gesamtanlage wahrgenommen werden.

Architektonisches Konzept und Konstruktion

Mit dem regelmässigen Fassadenraster lehnt sich die neue Schulanlage an den architektonischen Ausdruck des Bestandes an und interpretiert diesen in die Neuzeit. Der Raster erinnert an einen einfachen Aufbau eines Kinderspiels und garantiert eine hohe und langfristige Flexibilität der Nutzung im Betrieb. Die Fassade ist mit vorfabrizierten Betonelementen verkleidet. Ein Stützenraster mit 3.7m Achsabstand in der Ebene der Fassade bildet zusammen mit den Korridorwänden das statische Gerüst des Gebäudes. Im Bereich der Turnhalle überspannen Träger von ca. 1.4m den Raum.

Raumprogramm- und Erschliessungskonzept

Alle Bereiche des Raumprogramms werden in einem einzigen Gebäude untergebracht, wobei die drei Hauptbereiche, Turnhalle, Schule und Quartierküche, in unterschiedlich hohen Gebäudeteilen organisiert werden und somit auch von aussen ablesbar und identifizierbar sind.

Die Turnhalle, welche auch von den SchülerInnen der Statthalterschule und externen Sportbegeisterten genutzt wird, macht als zweigeschossiges Volumen den Auftakt der neuen Schulanlage von der Statthalterstrasse her gesehen.

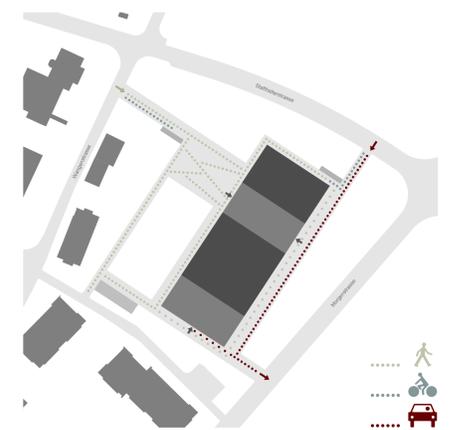
Im nächsten dreigeschossigen turmhähnlichen Gebäudeteil befindet sich die heilpädagogische Schule mit den Gemeinschaftsräumen und dem Verwaltungsbereich im Erdgeschoss, der Unterstufe im ersten und der Oberstufe im zweiten Obergeschoss. Ein zentraler Kern strukturiert den Zirkulationsbereich in zwei Zonen. Die grosszügige Treppenanlage sowie die breiten aber kurzen Korridore, welche über die Fassade natürlich belichtet werden, funktionieren nicht nur als Erschliessung, sondern sind auch wertvolle Begegnungszonen und entsprechen in ihrer Dimensionierung auch den Anforderungen von Menschen mit Behinderung. Zwischen Turnhalle und Schulhaus als eingeschossiger Gebäudeteil ausgebildet, befinden sich die beiden Zugänge für die Turnhalle und das HPS Schulhaus. Die Zugänge in die Turnhalle und in den Schultrakt sind räumlich verbunden und wirken als Passage quer durch das Volumen. Der grosszügige überdeckte vorgelagerte Bereich kann bei Regen auch als gedeckter Pausenraum genutzt werden.

Die Quartierküche bildet als eingeschossiger Gebäudeteil den südlichen Abschluss der Schulanlage. Sie verfügt über einen eigenen, gedeckten Eingang und eine von der Haupteinschliessung getrennte Verbindung ins Untergeschoss.

Alle Raumprogrammgebiete sind im Erd- und Untergeschoss miteinander verbunden. Die SchülerInnen können sowohl die Räumlichkeiten der Turnhalle wie die der Quartierküche hindernisfrei erreichen. Die räumlichen Verbindungen garantieren auch einen hohen Gebrauchswert und eine hohe Flexibilität in der Zukunft.

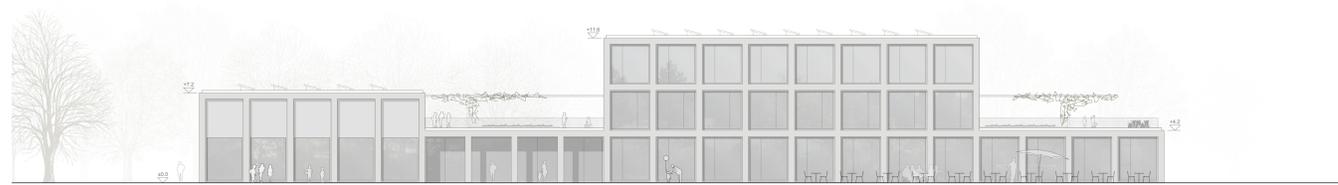


Schwarzplan

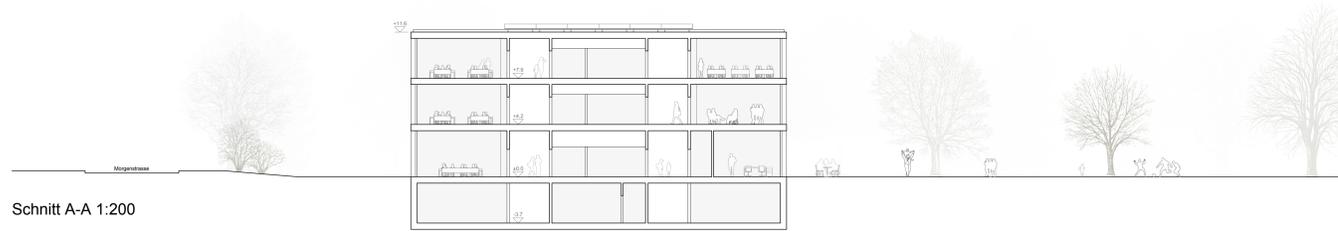


Erschliessung und Zugänge

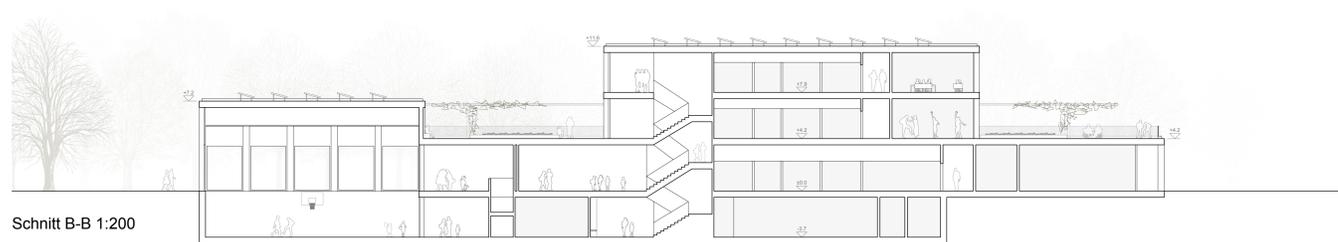




Westfassade 1:200



Schnitt A-A 1:200



Schnitt B-B 1:200



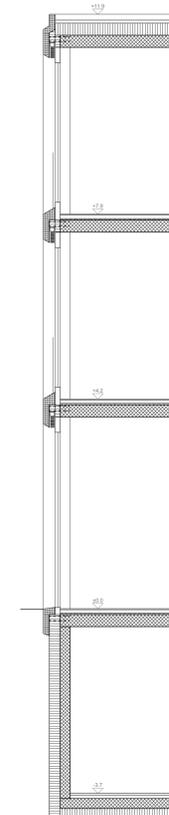
Südfassade 1:200



Nordfassade 1:200



Fassadenschnitt 1:50



Aussenraumkonzept

Langgezogene Aussenräume begleiten das Gebäude in östlicher und westlicher Richtung. Nur die motorisierte Zufahrt, welche im Einbahnverkehr entlang der Morgenstrasse geregelt wird, ist versiegelt. Die bestehende Wildhecke wird nur örtlich für die Ausfahrt durchbrochen. Eine neu angepflanzte Wildhecke grenzt das Schulgelände gegen Süden ab und ersetzt die gerodeten Flächen. Die Randbereiche der Parzelle mit Hecken oder Baumbestand bleiben als naturnahe Flächen erhalten. Die Schülerbusse können vor dem gedeckten Eingangsbereich halten. Der Anlieferungsbereich für die Quartierküche erfolgt stirnseitig am Gebäude.

Der Pausenplatz, der Allwetterplatz und die Rasenflächen befinden sich von einer neuen Baumallee begleitet, westlich des Gebäudes. Diese Spielbereiche sind öffentlich zugänglich und bieten für das ganze Quartier wertvolle Erholungsräume. Die räumlich zusammenhängenden Flächen sind flexibel nutz- und bespielbar. Der Hauptzugang für die Fussgänger zur Schulanlage erfolgt über den Pausenplatz von der wenig befahrenen Wagenstrasse her. Ein Wegnetz verbindet die Anlage mit dem Quartier.

Die gesicherten Aussenräume der HPS befinden sich auf dem Dach der eingeschossigen Gebäudeteile. Die SchülerInnen der Unterstufe haben direkten Kontakt zu den Dachgärten. Diese sind als Lernorte gestaltet und bieten mit Wasser, Sand und Rutsch-, sowie harten und begrünten Oberflächen viele Erfahrungsmöglichkeiten. Eine teils verglaste filigrane Metallstruktur, welche mit Kletterpflanzen bewachsen wird, schützt vor Regen und spendet in den warmen Jahreszeiten Schatten.

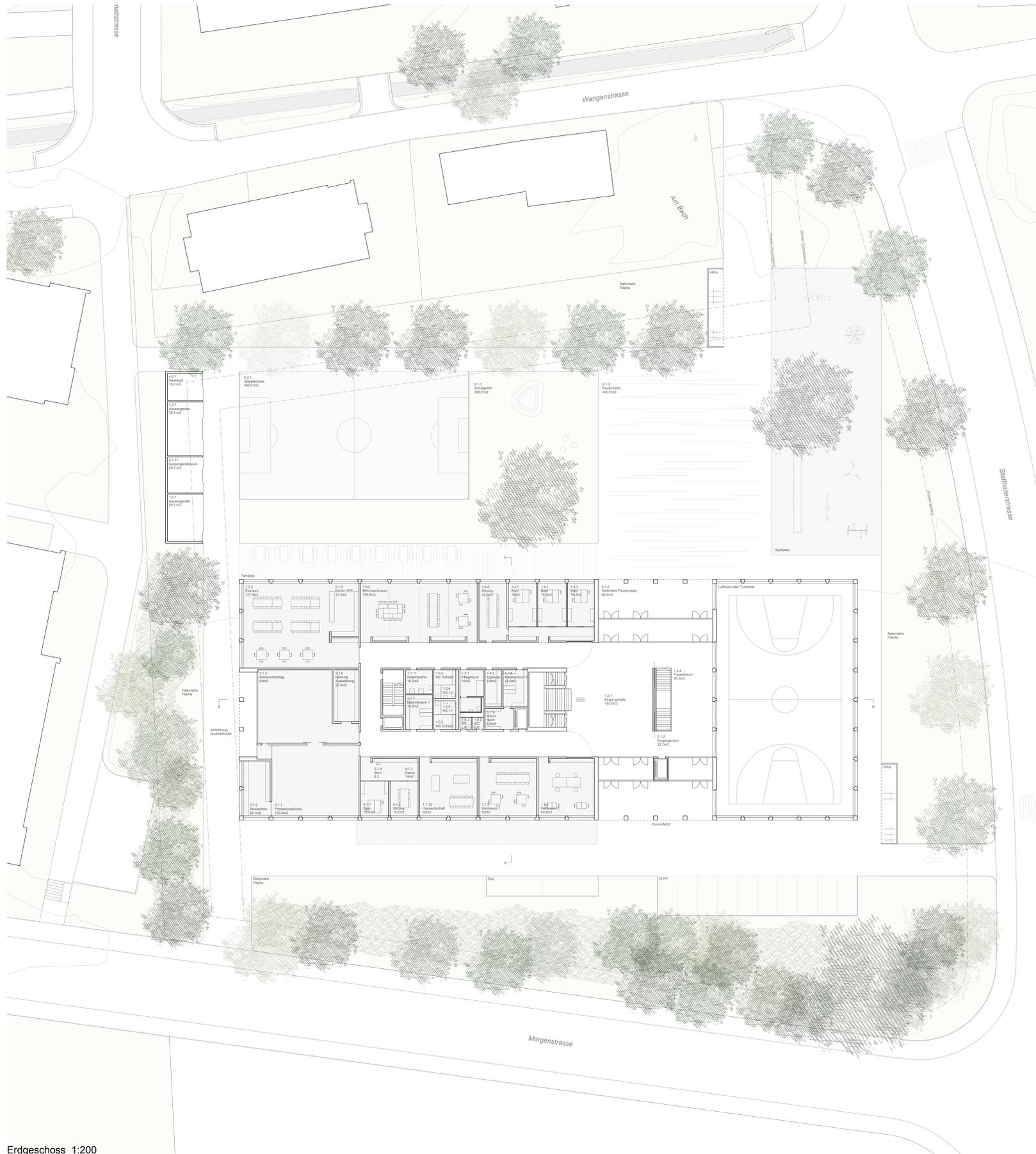
Wirtschaftlichkeit

Die kompakte Gebäudeorganisation garantiert einen massvollen Fussabdruck und daher eine gute Kosteneffizienz. Dank der sauberen Baustruktur ist eine einfache Konstruktion möglich, welche sich auf die Erstellungskosten positiv auswirkt. Die Betonfassade ist dauerhaft und unterhaltsarm. Das «Einhaus» Konzept wirkt sich zudem günstig auf die Betriebskosten aus, da personelle und technische Synergien genutzt werden können.

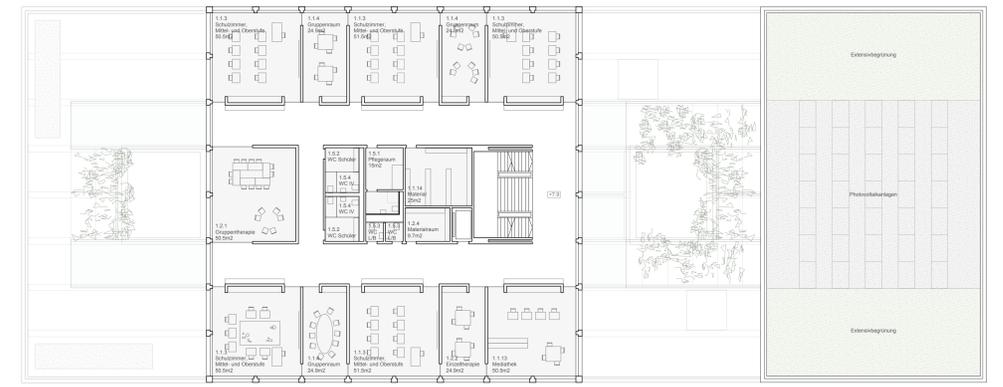
Energie / Ökologie

Gemäss Programm wird die Anlage an das Fernwärmenetz angeschlossen. Mit der Photovoltaikanlage auf dem extensiv begrünten Dach der Turnhalle und der Schule können die Primäransforderungen gemäss Minergie P erfüllt werden. Die Betondecken dienen als Speichermaße, sie werden wo immer möglich aus Recycling Beton erstellt. Aussenliegende gesteuerte perforierte Raffamellenstoren und Wärmeschutzfenster garantieren einen wirksamen Sonnenschutz. Alu- Holzfenster und ein unversiegeltes geseiftes Parkett tragen zu einer guten Ökobilanz bei.





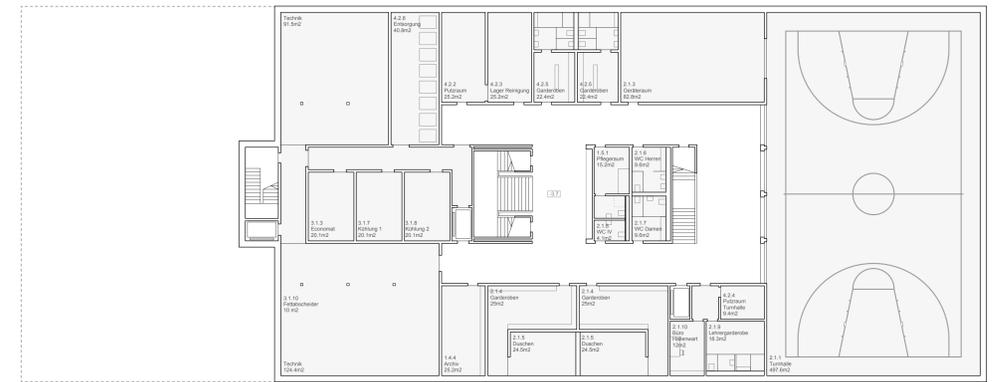
Erdgeschoss 1:200



2. Obergeschoss 1:200



1. Obergeschoss 1:200



Untergeschoss 1:200

